

S. T. GILGEN ¹/₄ MBERSEE20^t Sept: 98

Mein theures liebes Fräulein,
wie geht es Ihnen? Wie befinden
sich Ihre beiden schönen Werke?
Wir haben innigst bedauert daß
dieser Sommer vergehen mußte
ohne Sie zu uns zu bringen, wie
alle früheren es freundlich getan.

Die furchtbare Katastrophe
in unserem Kaiserhause hat ge-
wiß auch auf Sie einen tiefen
Eindruck gemacht. Ich kränke
mich nicht nur über das was
geschehen, sondern auch über

alles was noch geschehen wird
infolge dieser Entsetzung. Ich
kränke mich nachträglich über
die arme Kaiserin, die so
kläglich umgeben war, die
man dem Unglück aussetzte
von einem Christomanes be-
sungen zu werden. Haben
Sie den frechen Wahnsinn
gelesen, den er in der Wiener
Rundschau (ein Schandfleck
für Österreich diese „Rundschau“)
veröffentlicht hat?

Schön hingegen, schön u. prächtig

ist Tokais Nachruf.

Unsere arme Ida fährt morgen nach Göggingen, zu längerer Cur bei Helsing. Ich fürchte, daß es eine ganz unnötige Qual sein wird, sie wird, nervös und schwach wie sie ist, das Stützmißer das für sie angefertigt werden soll, nicht vertragen. Mein Trost ist, daß Otto u. seine sehr liebe Frau sie begleiten.

Ich bleibe hier bis die Kälte mich vertreibt. Hunderttausend beste Grüße an Sie und Ihre lebenswürdigen Freunde. In Treuen
Ihre alte
Marie.

